

SÜDKURIER Medienhaus -

URL:

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/stockach/-bdquo-Ein-Vorzeigeprojekt-fuer-Stockach-ldquo-;art372461,4461425,0>

„Ein Vorzeigeprojekt für Stockach“

03.09.2010 00:00

?Ein Vorzeigeprojekt für Stockach?

Am roten Tisch sitzen Agnes Lucas und Reiner Degen vom Verein Aufwind. Sie haben eine Vision.



Agnes Lucas (rechts) und Reiner Degen suchen für ihr konkretes Wohnprojekt in Stockach Investoren. Am roten Tisch in der Lokalredaktion Stockach erläutern sie ihre Idee einer Hausgemeinschaft für ältere Menschen der Redakteurin Simone Ise (links).

Bild: Silke Jungmann

Sie wollen mit der Stockacher Projektgruppe ein Haus bauen lassen, in dem Menschen in einer Hausgemeinschaft leben und zusammen alt werden.

Sie beide sind aktiv in dem Verein Aufwind. Was verbirgt sich hinter diesem Namen?

Agnes Lucas: Aufwind ist ein Verein mit Sitz in Überlingen. Wir möchten Hausgemeinschaften im Bodenseegebiet gründen, mit viel Wind Projekte mit anderen Menschen kreieren und gemeinsam mit Aufwind ins Alter gehen.

Reiner Degen: Die Gründungsgruppe von Aufwind hatte sich damals den Verein Milan angeschaut. Vögel haben ja den wunderbaren Auftrieb, die können sich treiben lassen. Das war, glaube ich, so ein Hintergrund für den Namen. Wir haben im Verein Aufwind Projektgruppen für Konstanz, Überlingen, Radolfzell und Stockach gebildet.

Wer kann in die Hausgemeinschaften einziehen?

Agnes Lucas: Menschen ab 50 Jahren und aufwärts, die ihren dritten Lebensabschnitt gemeinsam gestalten wollen. Wobei wir uns in der Gruppe Stockach durchaus vorstellen können, auch jüngere Leute zu integrieren.

Wie soll Ihr Traumhaus denn aussehen?

Agnes Lucas: Ein großes Haus, in dem es verschiedene abgeschlossene Wohnungen gibt. Das Haus soll einen großen Gemeinschaftsraum haben, zusätzlich einen Werkraum, in dem wir kreativ sein können, und einen großen Garten. Das sind alles Bereiche, in denen die Gemeinschaft konkret gelebt werden kann. Durch die abgeschlossenen Wohnungen sollen Bewohner aber jederzeit das Gefühl haben, sich zurückziehen zu können, wenn ihnen danach ist.

Reiner Degen: Wir verstehen uns als Hausgemeinschaft, die im Miteinander und füreinander mehr Lebensqualität, mehr Lebensfreude durch gemeinsames Erleben schafft und wo man sich bei Bedarf auch gegenseitig hilft, unterstützt und stärkt.

Für Paare gleichermaßen wie für Einzelpersonen?

Reiner Degen: Genau! Die Mischung ist ganz wichtig. Wir sind eine relativ homogene Gruppe, die eine ähnliche Lebenseinstellung hat, die ökologisch bewusst lebt und das soziale Miteinander bewusst angeht.

Agnes Lucas: Es ist insgesamt eine bunte, bereichernde Mischung von unterschiedlichen beruflichen und sonstigen Fähigkeiten. Das Spannende daran ist, dass sich diese Fähigkeiten und Kompetenzen ergänzen. Es geht nicht darum, das Alleinsein zu überwinden. Wir beispielsweise können als Paar gut alleine leben. In der Hausgemeinschaft sehen wir aber noch eine wesentliche Steigerung der Lebensqualität und der Lebensfreude.

Jetzt fehlt nur die konkrete Immobilie?

Reiner Degen: Wir haben erfreulicherweise bei der Suche hier im Raum Stockach ein gut geeignetes Grundstück gefunden, was auch bei allen Teilnehmern, die es gesehen haben, ein Aha-Erlebnis ausgelöst hat. Wir haben mit dem Grundstückseigentümer, Herrn Bürgermeister Rainer Stolz und dem Baurechtsamt bereits intensivere Gespräche geführt und sind dabei bei allen auf großes Verständnis und auf die Bereitschaft zur Unterstützung gestoßen. Wir wollen ferner mit der Stadt im Oktober eine größere Veranstaltung zum Thema „Alternative Wohnformen im Alter“ machen.

Das heißt, Sie haben ein unbebautes Grundstück gefunden und wollen bauen.

Agnes Lucas: Ja, wir wollen bauen lassen, natürlich alters- und behindertengerecht. Wir haben ein etwa 6000 Quadratmeter großes Grundstück am Rande des Stadtzentrums, nur fünf Minuten zu Fuß zur Innenstadt. Mehr möchten wir allerdings jetzt noch nicht preisgeben.

Ist Ihnen das Grundstück angeboten worden oder haben sie es selbst entdeckt?

Agnes Lucas: Wir haben es selbst entdeckt. Erst durch unsere Idee kam der Eigentümer darauf, das Grundstück in dieser Hinsicht verwerten zu können.

Wie viele Personen würden denn in diesem Haus eine Wohnung finden?

Reiner Degen: Zwischen 15 bis 20 Wohneinheiten, aufgeteilt in Ein- bis Drei-Zimmer-Wohnungen, wir denken dementsprechend an 20 bis 25 Personen. Weitere Interessenten können sich gerne bei uns melden.

Agnes Lucas: Das in Stockach soll ein schönes Haus werden, nicht einfach ein Block, es können auch zwei, drei Gebäude sein, mit Verbindungen, mit Innenhof. Wir waren auch schon mit einem Architekten dort, der sich mit ökologischem und gemeinschaftlichem Bauen sehr gut auskennt.

Woher soll das Geld für den Neubau kommen?

Agnes Lucas: Wir suchen Investoren. Derzeit verschicken wir Briefe mit unserem Exposé. Die Idee ist, dass der Investor hinter unseren Grundgedanken steht und weitgehend nach unseren Vorstellungen für uns baut. Das kann auch eine Gruppe aus mehreren Investoren sein. Wenn der Bau steht, wollen wir als Projektgruppe Stockach das Gebäude von den Investoren mieten und es in Eigenregie verwalten. Es ist aber auch daran gedacht, dass Mitbewohner als Mitinvestoren auftreten können, um ihr Geld sicher in eine Immobilie anzulegen.

Reiner Degen: Das ist der Unterschied zum Betreuten Wohnen oder dem klassischen Altenpflegeheim. Wir sind selbstverwaltet und selbstbestimmt.

Gibt es etwas Vergleichbares hier?

Agnes Lucas: Im Raum Bodensee noch nicht. Im Norden von Deutschland gibt es sehr viele solche Gemeinschaften, in allen Varianten. In Freiburg und Stuttgart auch. Am Bodensee gibt es von der Baugenossenschaft der Stadt Lindau etwas. Die Bewohner sind gerade eingezogen.

Reiner Degen: In Konstanz gibt es so etwas, aber das ist eine reine Frauengemeinschaft.

Wie sieht der zeitliche Plan aus?

Reiner Degen: Wir denken, dass wir die nächsten zwei Monate noch brauchen, um die Investorenfrage zu klären. Es ist ja etwas Sinnvolles, wenn man in so ein Projekt investiert. Das ist eine sichere Anlage und man macht etwas Gutes. Wir finden unser Projekt nicht nur für uns interessant, sondern unter der Berücksichtigung der demografischen Entwicklung gesamtgesellschaftlich wichtig und damit auch für Stockach. Wir hoffen, dass wir dieses Projekt in eineinhalb Jahren umgesetzt haben. Das könnte ein Vorzeigeprojekt werden, das nachahmenswert ist.

Fragen: Simone Ise

Alles Gespräche der Serie im Online-Dossier:

www.suedkurier.de/rotertisch

Copyright © 2009 SÜDKURIER Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung durch unberechtigte Dritte nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus.